

# Goldschmuck Anstalt!

Darum ergeht an die  
und die Bitte, alles ent-  
idische Pflicht, der sich kein  
r, die verlangt werden, sind  
m Vaterlande bringen.  
die Zahlungsbilanz zu ver-  
ld, das er besitzt, soweit es  
verkauf bringt. Der andere  
Gold verkauft werden.  
zu Verkauf gebrachte Gold,  
eine Plakette verabreicht.  
Eisen hergestellte Uhrenkette,  
or Nachahmung geschützt ist,  
em Werte werden.

Ihr ererbt oder selbst er-  
s Vaterland braucht sie,  
ntbehren! Ebenso opfer-  
ahren waren.

eramtman Ziegele.

Kenntnis gebracht, daß zur  
errichtet wurden, die über-  
Hilfsstellen werden die an-  
den von dieser erhaltenen  
unterschieden werden, den

ende Gold beträgt im allge-

000) 2 „ 4  
000) 2 „ 20  
2 „ 70

gütungen gewährt:  
nm.

Die Abschätzung und die  
ch verordnete Sachverständige,

dagegen wird Münzgold

ffen:

ankaffier Mahler).  
— Vernbach: Schultheiß  
rlehrer Wieland. — Galm-  
— Dennach: Hauptlehrer  
rlehrer Weirter. — Eyz-  
er: Oberlehrer Ulrich.  
unbach: Hauptlehrer Geb-  
en: Schultheiß Feldweg.  
— Schmidt: Langenbrand:  
bach mit Zainen: Haupt-  
engenhardt: Hauptlehrer  
— Ottenhausen: Ober-  
rlehrer Walter. — Schön-  
Schwarzenberg: Haupt-  
aldrennach: Hauptlehrer

ermittlung der Goldankauf-  
liche Herren Geistlichen

Oberamt: Ziegele.

Gräfenhausen.

Eine weiße zweijährige  
**Ziege**

300 Liter  
**Apfelmoss**

zu verkaufen  
Christian Künstler.

Eppollenhaus.  
Einen fetten

**Sarren**

zu verkaufen  
Frau Marie Seyfried,  
Sarrenhalters Witwe.

Preis vierteljährlich:  
in Neuenbürg . . . 1.50.  
Durch die Post bezogen:  
in Orts- und Nachbar-  
orts-Verkehr . . . 1.50.;  
im sonstigen inländischen  
Verkehr . . . 1.60.;  
hieszu 30 % Bestellgeld.

Bestellungen nehmen alle Post-  
schalter und Postboten und  
in Neuenbürg die Anzeiger  
jährlich entgegen.

# Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.  
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.  
Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Anzeigenpreis:  
die einspalt. Zeile 12  
für auswärts 15  
bei Auskunftserteilung  
durch d. Geschäftsst. 20.  
Kleinanzeigen 30.  
Bei öfterer Aufnahme  
entsprechender Nachsch.  
Schluß der Anzeigen-  
Annahme 8 Uhr vorm.  
Fernsprecher Nr. 4

Nr. 276. Neuenbürg, Freitag den 24. November 1916. 74. Jahrgang.

## Telegramm des Wolff'schen Büros an den „Enztäler“.

Großes Hauptquartier 23. Nov. (WTB.) Amtl.  
Westlicher Kriegsschauplatz:  
Front des Generalfeldmarschalls Kronprinz  
Rupprecht von Bayern:  
In den Abendstunden nahm das feindliche  
Artilleriefeuer beiderseits der Ancre und im  
Sailly-Abchnitt zu.

Teilangriffe der Engländer nördlich von  
Guedecourt, der Franzosen gegen den Nord-  
weststrand des St. Pierre-Vaast-Waldes, scheiterten.

Ostlicher Kriegsschauplatz:  
Südlich von Smorgon nach harter Feuer-  
vorbereitung vorgehende russische Patrouillen  
wurden vertrieben.

Ausflürendes Wetter rief an verschiedenen  
Stellen, zwischen Döfsee und Waldlarpathen,  
regere Artillerietätigkeit hervor.

Front des Generalobersten Erzherzog Josef:  
Am Ostrand von Siebenbürgen Gesechte von  
Aufklärungsabteilungen. Die Russen verstärkten  
sich dort.

In der Walachei hat sich die Lage nicht ge-  
ändert.

Bei Craiova fielen neben anderer Beute  
30 Eisenbahnwagen in unsere Hand.

Balkan-Kriegsschauplatz:  
Front der Heeresgruppe des Generalfeld-  
marschalls von Mackensen:  
In der Dobrudscha und an der Donau an  
mehreren Punkten Artillerie-Feuer.

Mazedonische Front:  
Die Gesechte östlich des Ohrida-Sees  
endeten mit dem Rückzug des Gegners.

An der deutsch-bulgarischen Front zwischen  
Prejpa-See und dem Gerna-Paß wurden mehr-  
fache Teilvorsöße, an der Höhenstellung östlich  
von Parolovo starke Angriffe des Feindes zurück-  
geschlagen.

Der erste Generalquartiermeister  
Ludendorff.

## Der deutsche Abendbericht.

Berlin, 23. Nov., abends. (WTB. Amtlich.)  
Auf beiden Sommerfronten starkes Artilleriefeuer, be-  
sonders nördlich der Ancre und im St. Pierre Vaast-  
Wald. — In der Walachei planmäßiger Fortgang  
der Operationen. — In der Dobrudscha und an  
mehreren Stellen der Donau lebhaftes Feuer von  
Ufer zu Ufer.

## Zum Tode des Kaisers Franz Josef.

Wien, 23. Novbr. In der kaiserlichen Gruft  
bei den Kapuzinern wurde heute vormittag schon  
mit der Vorbereitung für die Beisetzung Kaiser Franz  
Josefs begonnen. Die Leiche des Kaisers wird in  
dem vor 5 Jahren neu geschaffenen Gruftabteil bei-  
gesetzt.

Wien, 23. Nov. Die Verteidigung der Wiener  
Garnison fand heute vormittag nach einem feierlichen  
Gottesdienst statt. — Die letzten Worte, die der  
Kaiser sprach, nachdem man ihn zu Bett gebracht  
habe, waren: „Ich bin müde.“ — Die Bestattung  
des Kaisers ist für Donnerstag nachmittag 4 1/2 Uhr  
in der Kapuzinergruft in Aussicht genommen.

Peit, 23. Nov. (WTB.) Kaiser Karl richtete  
an den Grafen Tisza ein Handschreiben, in dem er

ihn und die Mitglieder des Ministeriums in ihren  
bisherigen Stellungen bestätigt und den Minister-  
präsidenten damit betraut, die überfandte Prokla-  
mation, die mit der in Oesterreich erdienenen gleich-  
lautend ist, kund zu machen.

Berlin, 23. Novbr. Aus Wien meldet der  
„Lokalanzeiger“: Das Handschreiben des Kaisers  
Karl an die Ministerpräsidenten Dr. Koerber und  
Tisza und die Proklamation des neuen Herrschers  
sind von diesem mit dem Namen Karl unterfertigt.  
Er würde demnach als Herrscher von Oesterreich  
den Titel Karl I. führen und als König von Ungarn  
wird er den Titel Karl IV. führen. Der erste König  
Karl von Ungarn war Karl von Anjou, Kaiser  
Karl V. war der zweite Herrscher Ungarns dieses  
Namens und Karl VI. war der dritte.

Berlin, 22. Nov. (WTB.) Der Präsident  
des Reichstags, Dr. Kämpf, hat heute dem österr.  
ungar. Botschafter, Prinzen zu Hohenlohe-Schillings-  
fürst, die Teilnahme des Reichstags an dem Heim-  
gang Sr. Maj. des Kaisers Franz Josef persönlich  
ausgesprochen. — An die Präsidenten des österr.  
reichischen Abgeordnetenhauses und des ungarischen  
Abgeordnetenhauses hat der Präsident des Reichs-  
tags ein Telegramm gesandt.

## Rundschau.

Die Engländer und Franzosen versuchen immer  
wieder einen Durchbruch unserer Westfront.  
In Sommer- und Ancre-Gebiet gab es in dieser  
Woche wieder Großkampftage erster Ordnung. Ge-  
radezu wahrwichtig ist die Verengung an Menschen-  
leben, mit der die Alliierten unseren Widerstand zu  
brechen suchen. Sie kommen nicht durch. Die Somme-  
schlacht, die nun schon im fünften Monat andauert,  
ist eigentlich längst entschieden, denn, wenn es auch  
dem Gegner dann und wann mit Hilfe seiner Ueber-  
macht an Artillerie und Infanterie gelingt, uns einige  
Gräben oder ein Dorf zu entreißen, so kann es sich  
doch immer nur um kleine taktische Teilerfolge han-  
deln, die keinen strategischen Wert haben, weil sie  
die Gesamtlage nicht beeinflussen. In diesem Sinne  
ist auch die Räumung der mazedonischen Stadt  
Monastir auf dem südöstlichen Kriegsschauplatz zu  
betrachten. General Sarrail mag diese Zurück-  
drängung der dünnen deutsch-bulgarischen Linien als  
einen großen Erfolg seiner Salonikier-Armee aus-  
sagen, er bedeutet doch herzlich wenig im Ver-  
gleich mit unseren Siegen gegen die Rumänen und  
mit unserem Einmarsch in die Walachei, die Korn-  
kammer Rumäniens, wo unsere Divisionen unter  
Hakenhanns tatkräftiger Führung geradezu ungebene-  
liche Schwierigkeiten im Kampf mit Eis und Schnee  
der Gebirgskämme überwand und bereits die wich-  
tige Stadt Craiova nahmen. Die Schlacht bei  
Targa Jiu hat diese Entscheidung gebracht. Nun  
noch ein Uebergang über die Donau durch Macken-  
sens Armee, und Bukarest wird fällig.

Daneben entwickelt sich der Unterseeboots-  
krieg zu immer größerem und wirkungsvollerem  
Umfang. Mehr als den zehnten Teil seiner gesamten  
Handelsflotte hat England bereits auf diese Weise  
eingebüßt. Kein Wunder, daß die Lebensmittel dort  
allmählich knapp zu werden beginnen und eine Lebens-  
mitteldiktatur angekündigt wird. Wer andere eine  
Grube gräbt, fällt selbst hinein. Kein Wunder auch,  
daß in Frankreich und Italien obendrein eine empfind-  
liche Kohlennot herrscht, die schlimme Aussichten auf  
den Winter eröffnet. In der Entente herrscht darum  
trotz des unaufhörlichen Siegesjubels arge Nervosität.  
Sie hat sich u. a. in der unverkämpften Forderung  
an den König von Griechenland entladen, die Ge-  
sandten der Mittelmächte aus Athen auszuweisen,  
was natürlich gleichbedeutend mit einer Kriegserklärung  
wäre. Sie kam ferner zum Ausdruck in einem von  
geschichtlichen Unwahrheiten strotzenden Protest der  
russischen Regierung gegen das deutsche Polenmanifest

vom 5. November und in den geschwollenen Sprechern,  
die der Dumapräsident zum Besten gab.

Berlin, 23. Nov. Die der „Deutsche Kurier“  
bietet die Absicht, dem Reichstag im Zusammen-  
hang mit der Zivildienstpflicht Maßnahmen zur Er-  
schwerung des Reisens zu unterbreiten. Begründet  
wird diese Maßnahme mit der Notwendigkeit der  
Unterbindung von Vergnügungsreisen.

Berlin, 23. Nov. Laut „Berliner Lokalanz.“  
beschloß der Münchener Magistrat nach Ablehnung  
eines sozialdemokratischen Antrages auf sofortige  
reichsgesetzliche Einführung der Massenpeisung, eine  
reichsgesetzliche Massenwangspeisung beim Reichs-  
kanzler anzufragen, falls diesem die seitherige Er-  
nährungsart bis zur nächsten Ernte unsicher erscheine.

Bern, 23. Nov. Am 4. Dezember wird der  
Austausch deutscher und französischer Zivilinternierter  
beginnen und bis nach Weihnachten dauern. Es  
handelt sich um 20000 Personen.

Rotterdam, 23. Nov. (WTB.) Der „Nieuwe  
Rotterdamsche Courant“ meldet aus London: Mac  
Kenna teilte im Unterhaus unter allgemeinem Beifall  
mit, daß Schritte getan werden sollen, um die Ge-  
bäude der Deutschen Bank in London zu verkaufen,  
und daß binnen kurzem mit der Dresdener Bank  
und der Diskontogesellschaft dasselbe geschehen soll.

Berlin, 23. Nov. Aus Lugano wird der  
„Tögl. Rundschau“ gemeldet: Die Nachricht vom  
Ableben des Kaisers Franz Josef wurde in Italien  
mit häßlicher Freude aufgenommen. „Corriere della Sera“  
schreibt, daß im Mailänder Poly-  
technikum und zahlreichen Mittelschulen den Schülern  
zum Beweis der Freude frei gegeben wurde. Die  
vorliegenden Presse-Außerungen bewegen sich meist  
auf einem so niedrigen Niveau, daß sie kaum wieder  
gegeben werden können. „Corriere della Sera“  
wärmt schon gegen den neuen Kaiser das alte  
Märchen auf, er habe seinem im vorigen Juni ge-  
borenen Sohn aus Haß auf Italien den Titel  
eines Markgrafen von Asti gegeben, während  
im Juni 1915 gar kein Erzherzog geboren wurde.  
Das Blatt fordert die Wiener böhmisch auf, ein  
großes Grab vorzubereiten, da der Kaiser und sein  
Reich zusammen begraben werden sollen. Der „Reis-  
gero“ schreibt: Kein Italiener könne die Majestät  
dieses Toten ehren.

Rotterdam, 23. Nov. Die Anwerbung der  
südafrikanischen Truppen für Frankreich geht sehr  
langsam vor sich. Die in Südafrika für den fran-  
zösischen Dienst gebildete Brigade wird bald auf-  
gehört haben, zu bestehen. Sie kämpfte mehrmals an der  
Somme mit und erlitt ungeheure Verluste. Da  
ihre nun der Menschenzuwachs fehlt, so dürfte ihre  
Existenz in aller nächster Zeit zu Ende sein.

## Württemberg.

### Württemberg und der Tod des Kaisers Franz Josef.

In Württemberg war man von jeher ganz  
anders auf Oesterreich-Ungarn eingestellt als in den  
nördlich gelegenen Teilen des Reichs. Jahrhunderte-  
lange enge Beziehungen politischer, kultureller und  
rassenverwandtschaftlicher Art haben es mit sich ge-  
bracht, daß sogar heute noch, nachdem ein sehr  
gründlicher Schnitt die politische Verbindung schon  
lange getrennt hat, in manchen Fragen, besonders  
solchen kultureller Natur, dem Württemberger Wien  
näher liegt als Berlin. Ja man wird sagen können, daß  
Württemberg neben Bayern die Brücke bildet, die den  
Norden u. den Süden von Mitteleuropa, die Berlin mit  
Wien verbindet. Noch zu Beginn der Regierungs-  
zeit des verstorbenen Kaisers Franz Josef standen  
Berlin und Wien einander als Gegenpieler gegen-  
über und Württemberg stand — äußerlich und



nerlich genommen — zwischen ihnen. Im Oktober 1851 hatte der jugendliche Kaiser Franz Josef den württembergischen König Wilhelm I. und den bayerischen König aus Anlaß der kurhessischen Frage zu einer Zusammenkunft in Bregenz geladen, und hier war es, wo König Wilhelm das Wort sprach: „Einem Habsburger, ja, einem Hohenzollern nie — unterwerfe ich mich.“ Aber die Geschichte ging ihren Gang, alte Gegensätze lösten sich auf, wurden verjährt, Nebeneinander und schließlich enge Freundschaft, weil neue gefährliche Spannungen entstanden. Und vor 6 Jahren stand der Enkel jenes württembergischen Königs, Wilhelm II., vor demselben Kaiser Franz Josef als einer der deutschen Bundesfürsten die mit dem Hohenzollernkaiser an der Spitze dem 80jährigen Monarchen die Glückwünsche herzlicher Freundschaft darbrachten, und heute verknüpft engste Waffenbrüderschaft, aus treuerbundener Gesinnung heraus, nicht bloß unter dem Druck der Not entstanden, die Völker Deutschlands und Oesterreichs. Die persönlichen Beziehungen zwischen dem württembergischen König und dem greisen Kaiser beschränkten sich auf wenige Begegnungen. Abgesehen von jener Gratulation in Schönbrunn 1910 traf König Wilhelm am 24. Januar 1893 bei der Vermählung Herzog Albrechts von Württemberg mit der Erzherzogin Margareta Sofia von Oesterreich in Wien mit Kaiser Franz Josef zusammen, und dieser hat einige Jahre später den Besuch in Friedrichshafen erwidert. Bei seiner Vermählung mit Prinzessin Charlotte wurde der damalige württembergische Thronfolger durch das Großkreuz des Stephansordens, bei seiner Thronbesteigung durch die Verleihung des A. u. K. Husarenregiments Nr. 6 ausgezeichnet. Wesentlich engere Beziehungen bestanden dagegen zwischen dem Hause Habsburg und der herzoglichen Linie des Hauses Württemberg. So ist außer Herzog Albrecht auch sein Vater, Herzog Philipp, bekanntlich mit einer österreichischen Erzherzogin, Maria Theresia, vermählt, und auch Herzog Roberts Gemahlin, Maria Immaculata Raineria, ist österreichische Erzherzogin. Auch haben eine ganze Reihe württembergischer Herzöge in österreichischen Diensten gestanden, worunter Herzog Wilhelm von Württemberg als Heerführer fast die ganze Regierungszeit des Kaisers Franz Josef hindurch sich auszeichnete.

In Württemberg nimmt man daher überall, im Volk wie im Fürstenhaus, herzlichen Anteil am dem Tode des auch hier so volkstümlichen Kaisers Franz Josef.

WPC. Stuttgart, 23. Nov. Infolge Ablebens des Kaisers Franz Josef ist am württembergischen Hofe Hoftrauer auf 4 Wochen angeordnet worden. Der König stattete gestern der Herzogin Philipp und dem österr.-ungarischen Gesandten aus Anlaß des Ablebens des Kaisers von Oesterreich Beileidsbesuche ab; die Königin ließ dem Gesandten durch ihren Oberhofmeister ihr Beileid ausdrücken.

Durch das Ableben Kaiser Franz Josefs verliert das Füsilier-Regiment 122 in Heilbronn seinen Regimentschef. Am 9. Januar 1892 wurde Kaiser Franz Josef zum Chef dieses Regiments ernannt, das seither auch seinen Namen führte. Das Verhältnis des Regiments zu seinem hohen Chef war stets ein recht herzliches; wiederholt hat der Kaiser Offiziersvertretungen des Regiments, so bei seinen Jubiläen, empfangen und erst noch vor kurzer Zeit konzertierte die Kapelle des Regiments in Wien. Seit 1909 wurden auch Erzherzog Friedrich von Oesterreich, sowie der inzwischen verstorbene Erzherzog-Thronfolger Franz Ferdinand von Oesterreich à la suite des Regiments gestellt. Das Offizierkorps wird Trauer um seinen erhabenen Chef anlegen.

WPC. Stuttgart, 23. Nov. Der derzeitige Rabinetschef des Königs, Staatsminister a. D. Freiherr v. Soden, früherer Gouverneur von Kamerun, wird sich aus Gesundheitsrücksichten von seinem Posten zurückziehen. Sein Nachfolger wird Freiherr Konstantin v. Neurath, seither Botschaftsrat der deutschen Botschaft in Konstantinopel. Frhr. v. Neurath zog bei Kriegsausbruch an der Spitze einer Kompagnie der Ulagrenadiere ins Feld, wo er sich das Eisene Kreuz 1. u. 2. Klasse erwarb. Im März vorigen Jahres übernahm er wieder seinen Posten in Konstantinopel und wird nun aus dem diplomatischen Dienst ausscheiden.

Stuttgart, 23. Novbr. (Weitere Verlängerung der kurzen Verjährungs-Fristen.) Wie schon zu Ende der Jahre 1914 und 1915 ist nunmehr vom Bundesrat verfügt

worden, daß unter Beschränkung auf die in 2 oder 4 Jahren verjährenden Ansprüche, soweit sie nicht etwa bereits verjährt sind, nicht vor dem Schlusse des Jahres 1917 verjähren.

#### Aus Stadt, Bezirk und Umgebuna.



Arnbach. Kriegsfreiw. Emil Luz, im Ref.-Feld-Artill.-Regiment Nr. 54, Sohn des Karl Luz von Neuenbürg, erhielt für Tapferkeit und Treue das Eisene Kreuz II. Klasse.

Conweiler. Musketier Friedrich Wacker, im Ref.-Infant.-Reg. Nr. 247, Sohn des Friedrich Wacker, Goldarbeiters von hier, erhielt für Tapferkeit vor dem Feind das Eisene Kreuz II. Klasse und wurde zum Gefreiten befördert. Derselbe ist auch Inhaber der Silb. Verdienstmedaille.

Engelsbrand, 22. Nov. Gefreiter Hermann Förschler, bei einer Maschinengewehr-Abteilung, wurde für tapferes Verhalten vor dem Feinde mit dem Eisernen Kreuz 2. Kl. ausgezeichnet.

Neuenbürg, 22. Nov. (Weihnachts- sendung für unsere Soldaten.) Auch diesmal wieder — angesichts der dritten „Kriegsweihnacht“ — hat der Kirchengemeinderat hier den Beschluß gefaßt, sämtliche Angehörige des Gesamt- kirchspiels Neuenbürg-Waldrennach, die zum Heer eingezogen sind, auf die Weihnachtszeit mit einem sichtbaren Zeichen des Gedenkens zu erfreuen. Weil aber die Gewinnung und Sicher- stellung der Adressen diesmal ihre ganz besonderen Schwierigkeiten hat, so hat sich als zweckmäßigster Weg, die gute Absicht ihrem Vollzug entgegenzu- führen, das Verfahren empfohlen, das den Gemeindegemeinschaften bereits durch Verkündigung von der Kanzel im vormittägigen Sonntagsgottesdienst sowie durch Bekanntmachung im „Enztäler“, unserem be- währten „Gemeindeblatt“, kundgegeben wurde. Jeder, der ein Angehöriges beim Heere stehen hat, sei es im Feld oder in der Garnison oder in einem Lazarett, möge die Adresse genau und vollständig aufschreiben und einem der beiden hiesigen Stadtvikare übergeben. Für Wald- rennach sind Schultheiß Scheel und Kirchenpfleger Klingenmayer gerne bereit, die Adressen in Empfang zu nehmen. Um jedes Mißverständnis auszuschließen, wird ausdrücklich festgesetzt, daß alle der Kirchengemeinde angehörigen Soldaten bedacht werden sollen. Es braucht also niemand etwa aus falscher Scheu mit seiner Anmeldung zurückzuhalten. Die Hauptgabe für unsere tapferen Krieger wird allerdings seitens des „Roten Kreuzes“ zur Verendung gelangen, und es wird ja bereits landaus landab für „Weihnachtspakete“ des „Roten Kreuzes“ erworben. Auch der hiesige Bezirksvertreter des Roten Kreuzes hat wiederholt einen Aufruf in dieser Richtung durch den „Enztäler“ ergehen lassen. Aber es entspricht trotzdem einem unmittelbaren Bedürfnis der Heimatkirche und war bisher dankbar aufgenommene Übung, einen Gruß der Liebe, geschnitten mit dem Bild unserer Stadtkirche im Rahmen von Stechlaub und Lannengezweig, gerade seitens der Kirchengemeinde ihren Söhnen und Brüdern zu widmen. Wohl wissen wir, daß gerade heuer von maßgebender Seite die Aufforderung ergangen ist, „Sonderveranstaltungen“ von Sammelwendungen ins Feld nach Möglichkeit zu unterlassen, damit die — sämtlichen Unteroffizieren und Mannschaften der im Felde stehenden württembergischen Truppen und Kriegslazarette zugeordnete — Liebesgaben sendung des „Roten Kreuzes“ keine Beeinträchtigung erleide. Allein die bescheidene Weihnachtsgabe der Kirchengemeinde ist doch wieder etwas ganz Eigenartiges für sich, einfach dazu angetan, die idealen Rächte in der Soldatenbrust zu stärken und die Pflege der persönlichen Beziehungen zur Heimat zu erwünschtem Ausdruck zu bringen. Darum ist auch das A. Ev. Konsistorium laut Rundgebung an die Ev. Pfarrämter der Meinung, daß diese Art der Verbindung zwischen Heer und Heimat, wie sie bisher „in anerkannter Weise“ geübt werde, ihrerseits durch das Liebes- werk des Roten Kreuzes „in keiner Weise beeinträchtigt“ werden solle.

Neuenbürg, 23. Nov. In den Kreisen der Kriegsinvaliden scheint es noch wenig bekannt zu sein, daß auf Grund des § 9 der Bundesratsverordnung vom 21. Januar 1916 die Reichsfamilienunterstützung drei Monate lang neben der Militärrente weitergezahlt werden muß. Diese Weiter-

zahlung findet auch dann statt, wenn der Kriegsinvalid während der betreffenden Zeit bereits in ein Arbeitsverhältnis eingetreten ist. Die Vergünstigung hat den Zweck, den Kriegsbeschädigten den Uebergang in die Verhältnisse des bürgerlichen Lebens zu erleichtern. Die Vergünstigung kann auch nachträglich in Anspruch genommen werden und zwar rückwirkend bis 30. September 1915.

Neuenbürg, 22. Nov. (Warenumsatzstempel und Höchstpreise.) In gewerblichen Kreisen besteht weitgehende Unsicherheit darüber, ob der Warenumsatzstempel den festgesetzten Höchstpreisen zuge schlagen werden darf? Da sich das Gesetz hierüber nicht ausspricht, steht die endgültige Entscheidung den Gerichten zu. Immerhin geht die Ansicht der maßgebenden Stellen dahin, daß die Höchstpreise in unübersteigbare Höhe bindend festgesetzt sind und daß es daher nicht angeht, sie durch einen Zuschlag im Betrage des gesetzlichen Warenumsatzstempels zu erhöhen. Das gilt auch für den Fall, in dem durch die Uebergangsvorschrift des Artikels V. Abs. 3 des Warenumsatzstempelgesetzes für Lieferungen aus vor dem 1. Oktober 1916 geschlossenen Verträgen dem Abnehmer die Verpflichtung auferlegt ist, dem Lieferer einen Zuschlag zum Preise in Höhe der entfallenden Steuer zu leisten.

Biorzheim, 23. Nov. Die hiesige Geldankaufsstelle, konnte mit den Einläufen, die bis jetzt abgerechnet sind, 40000 M an die Reichsbank abliefern. Inzwischen sind weitere 500 Einlieferungen dazu gekommen. — Ein noch nicht 15jähriger Fasserlehrling aus Fladt stahl hier einem Bäcker das Sparkassenbuch mit 180 M Einlagen und erbob darauf 59 M. Ein 17jähriger Sattlerlehrling aus Basel, der das Buch bei ihm sah, entwendete es wieder dem Fasserlehrling, erhob damit 120 M und wurde flüchtig, während der künftige Fasser, der auch 100 M Reichsanleihe, die er ebenfalls dem Bäcker entwendet hatte, versilbern wollte, schließlich verhaftet wurde.

Kriegslosterie zur Fürsorge für unsere Verwundeten. Nächste Woche, Samstag 2. Dezember, findet die Ziehung der württ. Rote-Kreuz-Geldlosterie statt. Hauptgewinn 15000 Mark. Lose zu 1 M, 13 Lose 12 M., sind in den bekannten Verkaufsstellen noch zu haben. Für die richtige Einhaltung des Ziehungstages übernimmt die mit dem Lotterietrieb beauftragte Firma A. Schweickert, Stuttgart, Marktstr. 6, jede Gewähr. — An demselben Tage findet auch die Beringerheim-Geldlosterie für kriegsbeschädigte Verkehrsbeamten statt. Hauptgewinn 20000 M., Lospreis 1 M., 10 Pfg.

#### Literarisches.

Ein schwäbischer Weihnachtsgruß ins Feld. Zum dritten Kriegsweihnachten hat der Ev. Presbyterband, Stuttgart, in der Reihe seiner früheren Festgaben (bisherige Auflage 700000) einen Weihnachtsgruß ausgegeben, der durch die Originalzeichnungen von Rudolf Schäfers Meisterhand, darunter der Umschlag und ein groß gezeichnetes Christusbild, seine besondere Note erhält. Am Text haben wieder eine Reihe hervorragender schwäbischer Federn mitgearbeitet. Prälat v. Plank-Ulm schreibt einen tief zu Herzen sprechenden Brief ins Feld, Anna Schürber gibt eine Reihe liebevoll gezeichnete, von edlem Weihnachtsgeist durchzogene Bilder aus der Heimat. Am sonstigen vielseitigen Inhalt sind mit Beiträgen beteiligt Dr. Th. Haering-Tübingen, Toni Schmacker, Reinhold Braun, A. Hesselbacher u. a. Das fein ausgestattete Bündchen wird sicher wieder dazu berufen sein, einen Schimmer heimatlichen Weihnachtslichtes ins kalte Kriegsland zu tragen. Das Gewicht des billigen Bündchens (Einzelpreis 25 J. in Partien billiger), zu dem auch Briefhüllen mit künstlerisch weihnachtlichem Schmuck für den Feldverband bezogen werden können, beträgt 40 Gramm.

#### Dermisches.

Der Direktor des Lehrerseminars in Nühlhausen in Thüringen, Professor Dr. Bangert hatte bei der Lebensmittelbestandsaufnahme im September einen Vorrat von 370 Eiern, über 70 Wurststücken, 2 Speckseiten und einen Schinken verschwiegen und anfänglich dem Hausjuchung haltenden Polizeibeamten die Herausgabe des Schlüssels zu dem in Frage kommenden Raum verweigert. Er wurde von der Strafkammer zu 1000 Mark Geldstrafe verurteilt.

Man sollte es nicht glauben. Auf dem Friedhof in Briesen (bei Potsdam) ist dieser Tage



statt, wenn der Kriegs-  
effenden Zeit bereits in ein  
ten ist. Die Vergünstigung  
gsbeschädigten den Ueber-  
des bürgerlichen Lebens zu  
igung kann auch nachträg-  
werden und zwar wäh-  
er 1915.

Nov. (Warenumsatz-  
reise.) In gewerblichen  
die Unsicherheit darüber, ob  
den festgesetzten Höchst-  
en darf? Da sich das Ge-  
richt, steht die endgültige  
ten zu. Immerhin geht  
den Stellen dahin, daß die  
eitbare Höhe bindend fest-  
aber nicht angeht, sie durch  
des gesetzlichen Waren-  
Das gilt auch für den  
Uebergangsvorschrift des  
Warenumsatzstempelgesetzes  
dem 1. Oktober 1916 ge-  
Abnehmer die Verschul-  
lieferer einen Zuschlag zum  
kenden Steuer zu leisten.

Nov. Die hiesige Gold-  
den Einläufen, die bis  
000 M an die Reichsbank  
und weitere 500 Einläufe  
Ein noch nicht 15jähriger  
stahl hier einem Väter  
180 M Einlagen und er-  
17jähriger Sattlerlehrling  
bei ihm sah, entwandte  
ling, erhob damit 120 M  
pendend der künftige Koffer,  
anleihe, die er ebenfalls  
e, versilbern wollte, schlief

ürsorge für unsere Ver-  
he, Samstag 2. Dezember  
rt. Note-Kreuz-Geldlotter  
00 Mark. Lose zu 1 M.  
den bekannten Verkauf-  
für die richtige Einhaltung  
nimmt die mit dem Lose  
F. Schweikert, Stadt-  
Gewähr. — An demselben  
eringerheim-Geldlotte  
gte Verkehrsbeamten hat  
Lospreis 1 M. 10 Pf.

## ritische.

nachtsgruß ins Feld. Jan  
hat der Gv. Preßverband,  
seiner früheren Festgaben  
00 einen Weihnachtsgruß  
die Originalzeichnungen von  
rhand, darunter der Um-  
chantes Christusbild, seine  
Am Text haben wieder  
r schwäbischer Federer mi-  
ank-Min schreibt einen tief  
rief ins Feld, Anna Schie-  
vollst geschauter, von echten  
er Bilder aus der Heimat.  
Inhalt sind mit Beiträgen  
ng-Tübingen, Toni Schw-  
A. Hesselbacher u. a. Das  
in wird sicher wieder do-  
himmer heimatischen Weib-  
iegsland zu tragen. Das  
heins (Einzelpreis 25 J.  
dem auch Briefhüllen mit  
n Schmuck für den Feld-  
binnen, beträgt 40 Gramm.

## isches.

ebretseminars in Wühl-  
Professor Dr. Wangerin  
ittelbestandsaufnahme im  
von 370 Eiern, über 70  
und einen Schinken ver-  
dem Hausjuchung haltenden  
ausgabe des Schlüssels zu  
en Raum verweigert. Er  
immer zu 1000 Mark Geld-  
cht glauben. Auf dem  
Potsdam) ist dieser Top

ein Einbruch in das Erbgrabnis des Oberpfarrers  
Jung verübt und das Grab des dort beigesetzten  
Leutnants Jung, des auf dem Felde der Ehre ge-  
fallenen Sohnes des Geistlichen, erbrochen u. aus-  
demselben die Uniform, Degen, Helm, und die  
Ehrenzeichen, darunter das Eisenerz Kreuz, gestohlen.  
Die polizeilichen Nachforschungen ergaben, daß drei-  
neun- und zehnjähriger Jungen die Täter sind.  
Die Beute hatten die Jungen in einer Höhle ver-  
graben.

Leure Gänse. Nach einem Berliner Blatt  
werden zurzeit in der Reichshauptstadt für ein  
Pfund des nackten Gänsefleischs 6—8 Mk. bezahlt,  
so daß eine Fettsans auf 130—150 Mk. zu stehen  
kommt. In den Bezirken Eisenach und Jena sind  
auch hierfür Höchstpreise eingeführt. Danach sollen  
beim Verkauf vom Gänsebesitzer an den Händler  
Gänse bis zu 8 Pfund 1,75 Mk., von 8—12 Pfund  
2 Mk., über 12 Pfund 2,25 Mk. für das Pfund  
losten; beim Verkauf vom Gänsebesitzer oder Händler  
an den Verbraucher: Gänse bis zu 8 Pfund 2 Mk.,  
von 8—12 Pfund 2,25 Mk., über 12 Pfund 2,50  
Mk. für das Pfund. Ueberschreitungen werden  
mit Gefängnis bis zu einem Jahre oder mit Geld-  
strafe bis zu 10000 Mark bestraft. Demgegenüber  
sind die Gänse in Berlin um 200—225 Prozent  
teurer. Die Berliner Gänse müssen also schon  
etwas ganz Besonderes sein.

### Gebet eines kleinen Kindes für seinen Vater im fernen Polenland.

Ein kleines Mädchen, lieb und nett,  
Lag weich in seinem warmen Bett;  
Es faltete die Händchen sein  
Und sprach ein still Gebetelein:  
„Du lieber Gott, Du Herr der Welt,  
Mein Vater zog hinaus ins Feld;  
Er steht im fernen Polenland —  
O schütze ihn mit starker Hand!  
Laß bald zu Ende gehn den Krieg  
Und gib uns Deutschen Heil und Sieg.  
O bring zurück den Vater mein,  
Ich will auch immer dankbar sein!“

Der liebe Gott im Himmel droben  
Sah eben auf der Menschen Toben,  
Als das Gebet mit hellem Klang  
Aus tiefer Erde zu ihm drang.  
Er sprach darauf: „Mein liebes Kind:  
Wenn kleine Mädchen artig sind  
Und folgen gern der Mutter Lehren,  
So will ich ihr Gebet erhören.“

Da schlief das Kindchen ruhig ein  
Und träumte von dem Vater sein.  
Ein Engel aber hielt die Nacht  
An seinem Bettchen treue Wacht.

Riesenumsatz amerikanischer Taschen-  
lampen. Die Fabrikanten von Taschenlampen in  
den Vereinigten Staaten haben in diesem Kriege

## Der Krieg als Friedensstifter.

Roman von S. Hillger.

(Nachdruck verboten.)

Für ihn wäre es kein Verlust gewesen, wenn  
er Dora ein Vermögen in die Hand gedrückt  
hätte.

Doch ihr gegenüber mußte er mit dem Geben  
vorsichtig sein. Er überlegte, auf welche Weise  
er wohl am besten ihr Vertrauen gewinnen, sie  
an sich fesseln könne.

„Durch die Kinder! Selbstverständlich! Welche  
junge Mutter bliebe ungerührt, wenn man Inter-  
esse für ihre Kinder zeigt!“

Sie waren inzwischen hin und hergedrängt  
worden. Der Menschenstrom kam zum großen  
Teile aus dem Kaufhause und Gutete ihnen ent-  
gegen.

Jetzt endlich konnten sie wieder zusammen  
sprechen. Alfred sagte:

„Wenn ich einmal zu Ihnen kommen darf,  
Frau Dora — nicht wahr, wenn uns keiner hört,  
darf ich Sie so nennen? — dann geschieht es  
doch nur, um mit meinen Freunden von ver-  
gangenen Zeiten plaudern, Jugenderinnerungen  
aufzufrischen zu können, um Ihre lieben Kleinen zu  
sehen. Ich besuche doch Sie und nicht Ihre  
Möbel!“

„Ueberhaupt! Was mache ich mir im Grunde  
aus der großartigen Aufmachung! Nicht das  
mindeste! Ich natürlich als Vorkriegsmann muß  
repräsentieren, den Leuten was in die Augen  
spielen! Aber gerade so ein kleines trauliches  
Heim wäre nach meinem Sinn. Wo die Kinder  
dem Dunkel die Taschen nach einer bunten Lüte  
durchsuchen und man von vergangenen Zeiten  
erzählen kann, das ist ein Glück, welches in  
meinem Leben fehlt.“

eine goldene Zeit. Ebenso der Hersteller von  
Trockenbatterien für die Lampen. Die Produktions-  
zahl für diese Batterien soll sich bis jetzt nach vor-  
sichtiger Schätzung auf 130 Millionen Stück be-  
laufen. Der größte Teil davon wurde für die  
Truppen des Bierverbandes geliefert.

Die beiden Inhaber einer Tuchfabrik in Luten-  
walde (Brandenburg) wurden wegen Verlaufs be-  
schlagnahmten Tuchs und Preisüberschreitung zu  
23000 Geldstrafe verurteilt. Sie hatten das  
nicht angemeldete Tuch zu 18 Mark das Meter ver-  
kauft, während der Preis 13 Mark nicht hätte über-  
steigen dürfen.

## Letzte Nachrichten u. Telegramme.

London, 22. Nov. (WTB.) Die Admirali-  
tät teilt mit, daß das britische Hospitalschiff „Brit-  
tannic“ (4750 Bruttoregistertonnen) am Morgen  
des 21. Nov. im Joo-Kanal (Aegäisches Meer)  
gesunken ist. Es wurden 1106 Personen gerettet,  
von denen 28 verletzt sind. Man glaubt, daß 50  
Personen ums Leben gekommen sind.

Berlin, 23. Nov. (WTB.) Nach allen bis-  
her vorliegenden Nachrichten hat sich das Schiff  
„Britannic“ auf dem Wege nach Saloniki von  
England kommend befunden und für diese Fahr-  
richtung eine auffallend große Zahl von Personen  
an Bord befunden, was zu zwingendem Verdacht  
des Mißbrauchs des Lazarettschiffes zu Transport-  
zwecken berechtigt. Sofern das Schiff die vorchristi-  
mässigen Abzeichen eines Lazarettschiffes geführt hat,  
kommt ein deutsches Unterseeboot als Ursache für  
den Untergang des Schiffes auf keinen Fall in  
Frage.

London, 24. Nov. Der britische Dampfer  
„Travarrach“ (4199 Bruttoregistertonnen) ist unter-  
gegangen. Die Besatzung ist gelandet. Der Damp-  
fer war früher unter dem falschen Namen „Trevan-  
nick“ als verloren gemeldet worden.

Berlin, 22. Nov. (WTB.) Deutsche Unter-  
seeboote versenkten folgende französische Segler:  
„Notre Dame de Bonsecours“, „Janella“, „Varoche“,  
„Joqueleine“, „Algon“, „Eugene“ und „Betit  
Jean“. Drei der Schiffe waren mit Kohlen nach  
Frankreich beladen.

Jürich, 23. Nov. (GAG.) Die „Neue Zürcher  
Zeitung“ meldet aus Bukarest: Die Anzahl der  
während der letzten drei Wochen durch deutsche  
U-Boote im Botsnischen Meerbusen vor Raumo  
versenkten Schiffe beträgt insgesamt 16 und zwar  
teils finnische, teils schwedische Fahrzeuge.

Basel, 23. Nov. Wie die „Basler Nachr.“  
aus London melden, erfährt „Daily Chronicle“ aus  
Mailand: Eine österreichische Offensive im Trentino  
stehe bevor. Der Feind habe die Geschützzahl der  
vorgehobenen Stellungen mehr als verdoppelt und  
die Zahl der Maschinengewehre vervierfacht. Der

Dora besah weder Welt noch Menschenkennt-  
nis. Sie glaubte Bittner die Behauptung daß  
er sich einsam und verlassen fühle, aufs Wort.

Zehn Jahre waren es her, als er ihr seine  
Hand geboten und sie ihn abgewiesen hatte, weil  
sie Hans liebte.

Oft hatte sie sich mit Selbstvorwürfen ge-  
quält und Gewissensbisse gefühlt, als habe sie gegen  
Bittner gesündigt. Sie hatte, trotzdem sie ihn da-  
mals nicht leiden mochte, gehörig mit ihm solet-  
tiert, ohne zu bedenken, was sie durch ihr loses  
Spiel anrichtete.

Freilich, auch Bittner hatte ihr damals ge-  
hörig was vorgezwinkelt, wenigstens behauptete  
es der Kleinstadtlaich. Vielleicht hatte es sich  
auch nur um Verleumdungen gehandelt, weil man  
ihm Bittner mißgönnte. Oft hatte sie schon gedacht,  
daß sie ihm vielleicht doch unrecht getan.

Daher wagte sie jetzt nicht, ihrem natür-  
lichen Gefühl zu folgen und ihn kurz und bündig  
zurückzuweisen.

Er blieb an ihrer Seite fragte sie über die  
Kinder aus.

„Ich will sehen, ob ich richtig raten kann.  
Der kleine Georg ist Ihr Ebenbild, Frau Dora,  
das Mädchen blond und schmal wie Johannes.“

Dora wurde lebhafter. „Sie haben es ge-  
troffen. Nur, daß Miezchen so fein und zart wie  
eine weiße Rose ist; sie verspricht, eine Schönheit  
zu werden. Kinder verändern sich aber, besonders,  
wenn die Schulzeit ihren Einfluß geltend macht  
und gelernt werden muß. Georg kommt im  
nächsten Jahr schon zur Schule.“

Bittner unterdrückte ein Gähnen. „Wo  
Kinder sind, ist Leben und Wärme“, sagte er schwe-  
rmütig, „bei mir ist alles kalt und einsam. Oft  
kommt mich ein Grauen an, wenn ich nach Hause  
gehen muß.“

„Aber warum heiraten Sie denn nicht?“  
fragte sie teilnehmend.

österreichische Generalstabschef selber befunde sich in  
Trient. (GAG.)

Berlin, 23. Nov. (WTB. Amtlich.) Wie der  
griechische Gesandte mitteilt, hat der französische  
Befehlshaber der vereinigten Seestreitkräfte der  
Entente in den griechischen Gewässern den Gesandten  
Deutschlands, Oesterreich-Ungarns, der Türkei und  
Bulgariens notifiziert, daß sie mit dem Personal  
ihrer Gesandtschaften und Konsulate sofort den  
griechischen Boden zu verlassen haben. Deutschland  
hat bei Griechenland und sämtlichen anderen neu-  
tralen Staaten, sowie bei Frankreich und England  
gegen diese Verhöhnung des Völkerrechtes, der freien  
Willensbestimmung eines neutralen Staates und der  
elementarsten Grundsätze internationaler Gesittung  
schärfste Verwahrung eingelegt.

Den 24. November 1916, mittags.

Berlin, 24. Nov. Uebereinstimmend melden  
verschiedene Morgenblätter, daß zum Nachfolger  
des verstorbenen Botschafters von Tschirchsky Graf  
Bodo von Wedel ausersehen sei.

Berlin, 24. Nov. Zur Vertreibung der Ge-  
sandten des Bierverbandes aus Athen schreibt das  
„Berliner Tageblatt“: Was die Entente sich augen-  
blicklich auf griechischem Boden geleistet hat, geht  
über alles hinaus, was sie dort vorher versuchte.

Berlin, 24. Novbr. Ueber die französischen  
Vöbeleien an der Bahre Kaiser Franz Josefs  
schreibt die „Post. Ztg.“: Wer glauben mochte, daß  
der Tod die angeblich ritterlichen Franzosen zu einem  
Wort der Achtung zwingen würde, ist um eine  
Illusion ärmer.

Berlin, 24. Nov. General Ruffi, der Ober-  
befehlshaber der russischen Nordarmee, ist, wie das  
„Berl. Tagebl.“ aus Stockholm erfährt, wieder er-  
krankt und muß sich zur Wiederherstellung seiner  
Gesundheit nach einem Kurort im Kaukasus begeben.  
Ursprünglich war General Kurapatkin für seine  
Vertretung in Aussicht genommen. Infolge der  
schwierigen Lage in Turkestan werde jedoch der  
Oberbefehl voraussichtlich einem anderen Heerführer  
übertragen werden.

Berlin, (Priv. Tel.) Die „Tögl. Rundsch.“  
meldet aus Genf: Die fortgesetzten Einschränkungen  
der Vollmachten der griechischen Behörden durch die  
Alliierten führten nach in Paris vorliegenden  
Meldungen aus Athen zu Täuschlichkeiten. Es kam  
zu blutigen Zusammenstößen, bei denen es Tote gab.  
Die französisch-englische Jenseit veränderte die Be-  
kanntgabe der Einzelheiten, jedoch geht aus den  
Andeutungen der Lyoner Blätter hervor, daß die  
Vertreibung der griechischen Besatzung aus der  
jogen, neutralen Zone wesentlich die gereizte Stimmung  
verursacht.

Stuttgart, 24. Nov. Der König hat den  
Vostammerpräsidenten Staatsminister a. D. von  
Geßler zum Mitglied des Ersten Kammer auf  
Lebenszeit ernannt.

Er schlenderte vor einem Bium zu, unter dem  
sie erbedie. „Warum ich nicht heirate? So  
kann Sie fragen, Frau Dora?“

Sie stand still. Ihr Gesicht brannte. „Hier  
muß ich meine Stickerien abliefern. Auf Wieder-  
sehen, Herr Bittner.“

Hastig wollte sie enteilten. Doch er hielt ihre  
Hand fest. „Ich warte hier auf Sie, gnädige  
Frau, und müßte ich bis Mitternacht hier stehen.  
Aber Sie werden ja nicht unbarmherzig sein.“

Sie riß sich los und ging. Die Fabrik be-  
fand sich im zweiten Hof. Auch ein paar Treppen  
waren zu steigen. Dora jagte hinauf.

Oben auf dem schmalen Flur blieb sie atem-  
schöpfend stehen. Wie ein Kausch war ihr die  
Begegnung mit Bittner zu Kopf gestiegen.

Ob er wirklich auf sie wartete? Furchtbar  
nett war er doch eigentlich gegen sie. Sie rief  
sich jedes seiner Worte ins Gedächtnis. Und seine  
Blicke!

Ihr Herz klopfte unruhig. Ob sie wirklich  
seine erste und einzige Liebe war? Darauf konnte  
sie sich ja dann wirklich etwas einbilden. Ueber-  
haupt! Jetzt erkannte sie erst, wie eintönig und  
reizlos ihr Leben dahinfloß!

Ah und ein klein wenig Abwechslung, so  
ein kleiner harmloser Flirt war gerade das, was  
sie brauchte, oft vergeblich ersehnte.

Johannes war doch eigentlich nur ein gut-  
mütiges Schaf.

Nach dem Essen las er am liebsten in einem  
guten Buche oder beschäftigte sich mit den  
Kindern.

Eins war ihr so unerträglich wie das an-  
dere. Mit ihr beschäftigte Johannes sich nicht,  
seitdem er wußte, daß sie seinem Goethe weder  
Interesse noch Verständnis entgegenbrachte.

(Fortsetzung folgt.)



**R. Amtsgericht Neuenbürg.  
Konkurs-Eröffnung.**

Ueber den Nachlaß des **Friedrich Aldinger**, am 1. August 1915 verstorbenen Händlers in Schwann, ist am 18. November 1916, nachmittags 5 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet worden.

Herr Bezirksnotar Kups in Herrenalb ist zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 9. Dezember 1916 bei dem Gerichte anzumelden.

Zur Beschlußfassung über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters, über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretendenfalls über die in §§ 132 und 134 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände, sowie zur Prüfung der angemeldeten Forderungen ist Termin auf **Mittwoch, den 20. Dezember 1916, vormittags 11 Uhr**, vor dem hiesigen Amtsgericht bestimmt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache im Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an die Erben des Gemeinschuldners zu verabsolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 9. Dezember 1916 Anzeige zu machen.

Neuenbürg, den 22. November 1916.  
Gerichtsschreiber Fischbach.

**Neuenbürg.**  
Samstag, den 25. November, werden die **Karten für Gries, Graupen, Haferstroden und Grünlern**

wie folgend ausgegeben:  
Fleischkarte Nr. 1—250 von morgens 8—9 Uhr,  
251—500 " " 9—10 "  
501 bis Schluß " " 10—11 "  
Städt. Nahrungsmittelamt.

**Neuenbürg.**  
**Butter-Abgabe**  
Samstag, den 25. November, nachmittags von 2—3 Uhr.  
Fleischkarte Nr. 171—420. Butterkarte II.  
Hieran anschließend

**Eier-Abgabe**  
Fleischkarte 371—716 und 1—30, per Stück 30 Pfg.  
Städt. Nahrungsmittelamt.

**Wildbad.**  
**Der Jahrmarkt**  
am 30. November ds. Js. findet heuer nicht statt.  
Stadtschultheißenamt.  
Stellv. Eger.

**Nadelstammholzverkauf.**  
Das Forstamt Mittelberg in Ettlingen verkauft im Wege schriftlichen Angebots aus dem Oberklosterwald  
136 Festm. Tannenstämme III.—V. Kl.,  
141 " Forststämme III.—V. "  
eingeteilt in 3 Lose. Nächste Bahnstation Frauenalb. Einreichung der Angebote bis **Samstag, 2. Dezember 1916, vormittags 9 Uhr**. Preisverzeichnis vom Forstamt.

**Gräfenhausen, den 23. November 1916.**  
**Statt besonderer Anzeige.**

Berwandten und Bekannten geben wir hiemit die traurige Nachricht, daß mein lieber Mann, unser lieber Vater und Schwiegervater

 **Ernst Luz**  
Bäcker

nach längerem Leiden im Alter von 53 Jahren sanft entschlafen ist.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:  
**Wilhelmine Luz** mit Tochter **Thekla** und Schwieger-  
sohn **Hauptl. Dohl, Oetisheim.**

Beerdigung: **Samstag nachmittag 2 Uhr.**

Druck und Verlag der G. Wees'schen Buchdruckerei des Enjaltes. — Verantwortlicher Redakteur G. Wees in Neuenbürg.



Dobell, den 24. November 1916.

**Codes-Anzeige.**

Unser lieber Sohn, Bruder und Schwager

**Friedrich Treiber**

Gefangenservist im Armierungs-Batl. 45, 2. Komp.

ist im Alter von 25 Jahren infolge einer schweren Krankheit, die er sich im Felde zugezogen hatte, in einem Feldlazarett am 3. November den Heldentod fürs Vaterland gestorben.

In tiefer Trauer:

Der Vater: **Wilhelm Treiber**  
mit seinen Kindern.

Trauer-gottesdienst findet statt am Sonntag, 26. Nov.,  
vormittags 10 Uhr.

**Schömberg.**  
Eine großtrachtige  
**Kalbin**  
oder eine großtrachtige  
**Schaffkuh**  
hat zu verkaufen  
**Matth. Fuchs,**  
Schömberg, Bählhof.

**Säger gesucht,**  
2 tüchtige für Vollgatter, sowie  
**2 Tagelöhner**  
finden bei hohem Lohn dauernde  
Beschäftigung bei  
**Fr. Starck,**  
Sägwerk Gutingen i. Baden.

**Formulare**  
zu  
Anzeigen über Gesuche  
zu Ausstellungen von Staats-  
angehörigkeitsausweisen  
(Heimatscheinen)  
empfiehlt  
die Buchdruckerei G. Enjaltes

Ich unterstelle mein Warenlager wegen Aufgabe meines Ladengeschäftes einem

**Total-Ausverkauf.**

Allgemein bekannt wird es sein, daß durch Knappheit und die dadurch verursachte Teuerung aller Rohmaterialien auch die Fertigfabrikate im Preise sehr gestiegen sind. Es war mir möglich, mein Lager rechtzeitig und vorteilhaft zu ergänzen. Ich bin dadurch in der Lage, vielfach zu den vor dem Kriege geltenden, billigeren Preisen abzugeben. Im Ausverkauf nun — der innerhalb einiger Monate erledigt sein muß — ermögliche ich weiter jedermann, sich die

**zu Familien-, Verlobungs- und Hochzeits-Geschenken,  
zu Weihnachts-Geschenken oder für den Haushalt**

nötigen Waren in geschmackvollen Mustern letzter Neuheiten und in prima Qualitäten zu erwerben, trotz der teuren Kriegszeit, indem ich noch besondere Rabatte biete und zwar:

- auf **Gross-Silber- und Nickel-Tafelgeräte** 25<sup>00</sup>  
Tafelaufsätze, Vasen, Jardiniere, Bowlen etc., Kaffee- und Tee-Service, einzelne Kannen, Honig- und Zucker-dosen, Tortenplatten, Brotkörbe, Visker-Service etc. etc., Vereins- und Sportpreise (Pokale, Becher, Figuren),
- „ **Silberbestecke** 15<sup>00</sup>  
echt Silber u. Alpaca-Silber unter Garantie der Silberauslage, ganze Besteckkästen u. deren sämtl. einzelne Teile,
- „ **Solinger Haushalt-Bestecke** mit schwarzen Hefen 15<sup>00</sup>
- „ **Klein-Silberwaren** 25<sup>00</sup>  
Zigaretten- und Zigaretten-Etuis und Spigen, Spazierstöcke, Bleistifte, Damenhandtaschen und -Börse, Petschaften, Bonbonnieren, Tabakdosen, Fingerhüte, Foto-grafierrahmen, Schreibzeuge etc. etc.,
- „ **alle Schmuckwaren** 25<sup>00</sup>
- auf **für Gold- und Brillantschmuck** 10<sup>00</sup>

bei Kauf in jeder Höhe.

Es liegt jedermanns Interesse, seinen Bedarf rasch zu decken!

**Johann Bühner, Pforzheim**  
**Karl Strieder Nachf., Zerrennerstrasse 6.**

Höfen a/Enj.  
Möglichst trockene  
**Buchen-Scheiter  
und Anbruch**  
in größeren und kleineren Par-tien sucht zu kaufen und bietet um Angebote  
**Wilh. Lustnauer,**  
Holzwarenfabrik.

**Langholz-  
Fuhrmann**  
gesucht  
ein tüchtiger, der Langholzführen kann, findet bei hohem Lohn dauernde Beschäftigung bei  
**Fr. Starck,**  
Sägwerk Gutingen i. Baden.

